

Karfiol

Haben Sie im Mai pikierten Karfiol gepflanzt, dann können Sie ihn schon jetzt im Juli bis August ernten, allerdings nur dann, wenn Sie Frühsorten verwendet haben. Wenn sich beim Karfiol die Blume bildet, knicken Sie die Blätter nach innen ab, damit diese den Karfiol bedecken. Durch diesen Sonnenschutz bleiben die Köpfe schön weiß.



Kartoffel

Ab Juli ist Erntezeit für Frühkartoffeln. Wenn nur für den täglichen Bedarf geerntet wird, können sich die verbleibenden Knollen im Boden noch weiterentwickeln. Wenn das Kartoffellaub schon vorzeitig durch die Krautfäule abstirbt, müssen die Knollen baldigst geerntet werden.

tet werden. Es besteht die Gefahr des Faulens in der Erde.

Knoblauch

Der im Herbst gesteckte Knoblauch wird nun erntereif. Das erkennen Sie daran, dass das obere Drittel des Laubes welk wird. Lockern Sie nun also die Erde rund um die Pflanze auf und ziehen Sie sie vorsichtig am welken Grün heraus. Anschließend ist es ratsam, den Knoblauch noch einige Tage trocknen zu lassen. Legen Sie ihn dazu einfach unter eine überdachte Stelle.

Kräuter rechtzeitig ernten

Viele Kräuter entwickeln ihr Aroma zu unterschiedlichen Zeiten, daher sollte auch zum richtigen Zeitpunkt geerntet werden. Vom Tageszeitpunkt eignet sich am besten der frühe Morgen oder der späte Abend, meist ist aber vor allem die Wachstumsphase entscheidend, in der sich die Kräuter gerade befinden.

Dille, Estragon und Pfefferminze haben vor der Blüte die meisten Aromastoffe. Überhaupt sollten Sie die Pflanzen gar nicht zur Blüte kommen lassen. Besser ist es da, diese dann abzuwickeln. Basilikum, Bohnenkraut und Zitronenmelisse haben hingegen kurz vor der Blüte den besten Geschmack. Majoran und Lavendel sind dann überhaupt erst während der Blütezeit zu ernten.

Paradeiserernte

Nur gut ausgereifte, rote Paradeiser aus dem Garten schmecken am besten. Die Lagerung



von reifen, festen Paradeisern erfolgt frei liegend bei Temperaturen um 16° C. Bei Lagerung im Kühlschrank leidet die Qualität, vor allem das Aroma.

Petersilie

Petersilie, im Juli ausgesät, ist weniger anfällig für Krankheiten. Durch die warme Bodentemperatur sind die Wachstumsbedingungen wesentlich besser, da das Saatgut nicht dem schädlichen Wechsel von Trockenheit und Feuchtigkeit ausgesetzt wird.

Rhabarber

Rhabarberpflanzen mit Hornspänen düngen (60 g/m²), damit ausreichend Reservestoffe für die nächste Saison eingelagert werden können.

Sellerie

Sellerieknollen werden jetzt freigelegt, ohne dabei die Wurzeln zu beschädigen.

Dann wachsen sie besser. Der richtige Knollenzuwachs erfolgt erst im Herbst, daher soll Knollensellerie bis knapp vor den ersten Nachfrösten am Beet bleiben. ■

Alois Rumpf

Verteilung von Wildblumen St. Stefan/Stainz

Unter dem Motto „Blühende und Summende Steiermark“ ruft der Naturschutzbund heuer wieder Gemeinden auf, gemeinsam für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Wiesenbewohner aktiv zu werden. Heimische Wildblumen spielen wieder die Hauptrolle, der Zauber einer Wildblumenwiese ist ungebrochen. Was ist es, was uns Menschen magisch anzieht – die Farben, der Duft oder das Summen und Zirpen? Es ist wohl eine Mischung aus allem.

Fakt ist: Wildblumenwiesen sind voller Leben. Sie locken nicht nur Insekten an, auch weitere Wiesenbewohner wie Rebhuhn, Feldhase und Igel finden Nahrung und Schutz. Verschwinden solche Wiesen, ver-



Verteilung der Wildblumen an die Bevölkerung. Foto: Rumpf

schwinden auch viele Insekten und zahlreiche Wildtiere haben keine Lebensgrundlage mehr.

Das Artensterben vor unserer Haustüre ist bereits in vollem Gange. Die intensive Land-

nutzung, das monotone Einheitsgrün und die übertriebene Pflege unserer Hausgärten (z.B. mit Rasenrobotern) lassen keine Vielfalt zu.

Die Gemeinde St. Stefan/

Stainz – allen voran Bgm. Stephan Oswald und seine Gemeindefreizeitanstalten – stellte sich sofort in den Dienst der guten Sache und verteilte am Samstag, dem 9. Mai vor dem Kaufhaus Rossmann Wildblumen. 240 Stk. wurden in 1½ Stunden von Interessierten übernommen – erfreulicherweise auch zahlreiche Mütter, denen zu ihrem Ehrentag gratuliert wurde – und man sah, dass die St. Stefaner diese Aktion liebend gerne angenommen haben.

Bgm Oswald: „Wir sagen danke an alle St. Stefaner(innen), die die von uns verteilten Wildblumen in Ihrem Garten wachsen lassen, denn selbst kleine Blühflächen haben große Wirkung!“ ■